



PRO BAHN, Schwanthalerstr. 74, 80336 München

Herrn Bundeskanzler Gerhard Schröder
Bundeskanzleramt
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

PRO BAHN e. V.

Schwanthalerstr. 74
80336 München
Tel.: 089 / 54 45 62 13
Fax: 089 / 54 45 62 14
<http://www.pro-bahn.de/>

München, 9. Mai 2005

Transrapid

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

in der Lokalausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 29. April 2005 findet sich folgender Textabschnitt:

Unterdessen haben die Befürworter der Magnetschwebebahn um Bayerns Ministerpräsident Edmund Stoiber höchstprominente Unterstützung bekommen: Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) schlug sich am Mittwochabend bei einem Besuch in München offen auf die Seite der Transrapid-Fans. Grund war sein Ärger darüber, dass er vom Flughafen in die Innenstadt wegen eines Staus anderthalb Stunden brauchte, und deshalb zu spät zur Verleihung eines Journalisten-Preises kam. Schröder sagte scherzhaft zum Münchner OB Christian Ude (SPD): „Mach dir nichts vor - der Transrapid muss her!“ Andere Quellen wollen sogar noch den Nachsatz „... und wenn's die halbe Stadt kostet“ gehört haben.

Es ist sicher bedauerlich, wenn es in einem engen Terminplan zu einer Verzögerung aufgrund von Verkehrsbehinderungen kommt.

Zum einen ist jedoch anzumerken, dass die Verkehrslage auf den Autobahnen nördlich von München maßgeblich durch Baumaßnahmen beeinflusst wird, die unter anderem mit Blick auf die Fußballweltmeisterschaft 2006 initiiert wurden. Viele Einpendler nach München, die aus Regionen kommen, in denen der Öffentliche Verkehr keine vernünftige Alternative bietet, sind den Behinderungen über einen längeren Zeitraum täglich ausgesetzt.

Zum anderen kann man dem Zitat entnehmen, dass Sie eine gewisse Affinität zu öffentlichen Verkehrsmitteln haben, und bei entsprechender Angebotsqualität vom Dienstwagen auf diese umzusteigen bereit sind.

Bereits heute hätten Sie mit der Münchner S-Bahn die Distanz vom Flughafen in die Münchner Innenstadt in 40 Minuten zurücklegen können. Und auch für zügigeres Vorankommen ist der Transrapid nur die teuerste Lösung: Mit einem Bruchteil der Transrapid-Kosten ließe sich das Eisenbahn-System nördlich von München so ausbauen, dass sich die Fahrzeit auf 20 Minuten reduziert.

Im Gegensatz zum Transrapid brächte ein solcher Ausbau auch Vorteile für die betroffenen Bürger: die hochbelastete Bahnstrecke München – Freising könnte entlastet werden und neben einem beschleunigten Verkehr zum Flughafen sowie in Richtung Landshut, Passau und Regensburg, würde auch der Nahverkehr im Ballungsraum München profitieren. Ein Transrapid kann eine solche Entlastung nicht leisten, da er einen reinen Punkt-zu-Punkt-Verkehr realisiert und die Streckenbelastung München – Neufahrn – Freising gleich bliebe.

Leider ist der Transrapid ein politisches Projekt, mit dem eine große Summe Geld verbunden ist – auch wenn sich zur Zeit nicht abzeichnet, dass dieses Geld für eine Realisierung ausreichend ist. Der politische Einfluß auf das Unternehmen Deutsche Bahn AG führt dazu, dass Entscheidungen bezüglich eines Verkehrssystems zwischen München und seinem Flughafen nicht primär mit Argumenten wie Marktgerechtigkeit oder Kundenorientierung getroffen werden. Unmittelbare Folge ist, dass die Strecke nach Freising allmählich zur schlechtesten S-Bahn-Strecke im Raum München wird.

Das Warten auf den Transrapid, für den kein tragfähiges Finanzierungskonzept existiert, für dessen Marketing aber sehr viel Geld ausgegeben wird, blockiert das Nachdenken über Maßnahmen, die den Bürgern unmittelbar helfen würden. Stattdessen ärgern sich diese Bürger über verspätete S-Bahnen und Regionalzüge oder sehen sich gezwungen, mit dem Auto im Stau zu stehen.

Wir bitten Sie daher, noch einmal über die Aussage „der Transrapid muss her“ nachzudenken.

Mit freundlichen Grüßen

Karl-Peter Naumann
(Bundesvorsitzender)

Andreas Barth
(stellv. Vorsitzender Oberbayern)

Abdrucke an:

- Oberbürgermeister Christian Ude
- Hartmut Mehdorn, Vorstandsvorsitzender Deutsche Bahn AG
- S-Bahn München GmbH
- Medien in München